

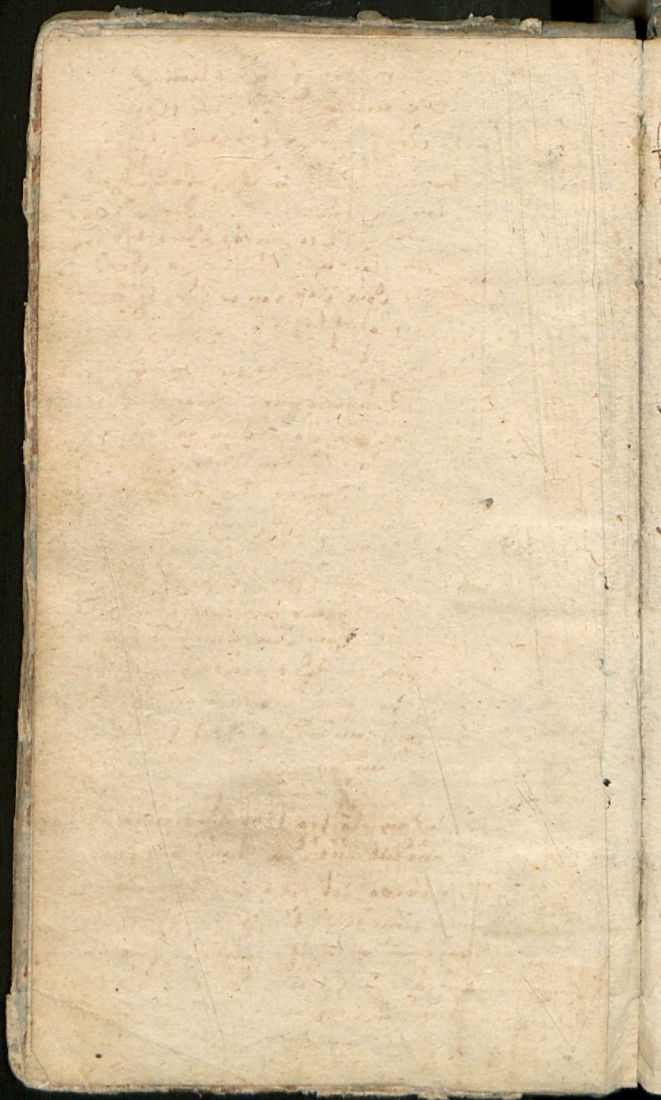
8
4
179

Thronat.

006

~~176~~

176



A. Ω.
CHRISTIANI
DEMOCRITI

Summarische
und
Aufrichtige

Glaubens =

Bekennniß /

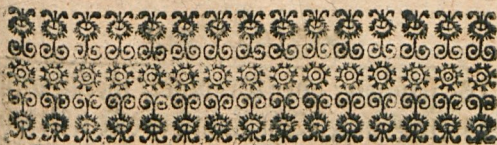
über diejenige Lehr = Pun-
cten / so bißhierher in dessen
Schriften erörtert worden /

Aus denen in der Vorrede berühr-
ten Ursachen verfasset und in Druck
gebracht.

Im Jahr / 1703.

Ezech. III, 27.

Wann ich mit dir reden
werde / will ich dir den
Mund auffthun daß du zu
ihnen sagen solt: So spricht
der HErr HErr/ Wers
höret/der höre es; wers läß
set/der lasse es: dann es ist
ein ungehorsam Haus.



Vorbericht an den Leser.

Gegenwärtige Recapitulation
oder kurze Wiederholung des-
sen/was ich im Nahmen meines
Gottes der Welt habe bezeugen müssen/
ist schon längst von einige Freunden der
Wahrheit/ auch von vielen forschenden
und curiosen Gemüthern / die der vori-
gen Schrifften nicht habhaft sind / ver-
langet worden. Deren beyderley be-
gehren erweckt zum Theil die gewaltthä-
rige Wuth der Grossen dieser Welt/ die
durch Arreste und Confiscation der
Bücher ihren Politischen Religions-
Pallast/ in welchem das Leben Christi
die ärgste Kezerey und Gifttist / zu ver-
wahren getrachtet ; zum Theil aber das
verworrene Geschrey der so genannten
A 2 Geistli.

Geistlichen / oder Prediger / welche auff
 ihrem Cangel Thron mit grossem Muth
 und Ansehen dem blinden Volck bald die
 bald jenes Mährlein von mir und meis
 nen Schrifften beygebracht / um dadurch
 den vermeinten Irrgeist zum grössesten
 Abscheu recht teuffelhafft abzumahlen.
 Gleichwie aber der Fürst der Finsternis
 / in seinen Anschlägen wider das
 Reich Jesu Christi / es nimmermehr so
 klug kan angreifen / daß er sich / weil er
 in den Wegen Gottes blind ist / nicht alle
 zeit selbst den grössesten Schaden zufüget.
 So haben auch seine Werkzeuge bis hie
 her redlich erfahren müssen / daß sie mit
 ihrem Toben und Geschrey die Wahr
 heit nur weiter unter die Leute gebracht /
 und ihre Blöße je mehr und mehr aufge
 deckt / auch vor denen noch Ungeübten
 selbst / die aus dem nicht nur unchristli
 chen / sondern auch unvernünftigen
 und passionirten Verfahren der so ge
 nannten obern Ständen / gar leicht könn
 en

nen abnehmen/ wo sie beyde/ wie man
 spricht/ der Schuh drücke/ und welche An-
 tichristische Höben/ Genuß und Vorthail-
 le des thierischen oder Adamischen Le-
 bens in beyden der Wahrheit Jesu Chris-
 sti sich entgegen setzen / und sich zu salvi-
 ren alle Kräfte der Lügen und Tyrans-
 ney zu sammeln suchen: Dieses wird nu-
 mehro so klar/ daß würcklich schon der
 gröfste Hauff unter den jenigen/ die
 nicht selbst an solchem Geheimnuß der
 Ungerechtigkeit Theil haben/ so weit er-
 öffnete Augen trägt/ daß sie sehen/ und
 wo sie es nicht woiten sehen/ mit Händen
 greiffen können / wie so wohl der so ge-
 nannten geistlichen / als der weltlichen
 Obrigkeit Recht und Zug/ darauf sie in
 ihren Anschlägen wider Christum tros-
 sen / eine bloße äusserliche und eigenwils-
 lige Antichristische Gewalt sey/ ohne wel-
 che sie vor aller Welt Augen so bloß und
 geschändet solten da stehen/ als vor ihren
 Augen ein verächter und ohnmächtiger
 A 3 Reher/

Reber/ der von einem ungerechten Rich-
 ter zum andern geführet wird / und bloß
 darum/ weil keine Soldaten und Hen-
 ckers-Knechte zu seinen Dienst stehen/
 seine Sach verlieret: solte auch GOTT
 persöhnlich sein Zeuge und Anwalt seyn.
 Dennoch muß der Nahm Christi/in des-
 sen Reich es gar anders hergehet/solcher
 Antichristen Deckel seyn doch nur von
 den Blinden und gleichen Interessir-
 ten; dann die übrigen sehens besser/ und
 weil sie es sehen/so zeugen sie von dem/
 was sie sehen/ obshon die Welt ihre
 Zeugnuß nicht allzeit versiehet/ viltwe-
 niger annimmt. Ich hoffe aber/ und
 bin es in dem HErrn voraus versichert/
 daß gegenwärtige Wiederholung vielen
 Einfältigen ein Geruch des Lebens zum
 Leben werde seyn/die eben nicht immer-
 hin dem Geschrey ihrer Verführer und
 Treiber werden glauben/ ja die schon ei-
 nen Überdruß und Mißfallen an der al-
 ten Leyer tragen / und nach derselben zu-
 tancken

tanzen ermüdet sind. Diesen zu gefallen will ich / nach der gewöhnlichen Schularart durch kurz gefaste Sätze und Begefsätze die Streitige Artickel abhandeln / und unter jeden Punct genügsame Zeugnisse der Heil. Schrift / völlig nach allen Worten allegirt / hinzuthun / um den Leser des oft gar verdrießlichen Nachschlagens zu entheben / und auch den verkehrten Schriftgelehrten zu zeigen / daß nichts so sehr wider sie sey / als eben die H. Schrift / mit welcher sie Abgötterey treiben / un sie Gott und seinem lebendigen Wort selbst vorziehen. **JE**sus Christus / das ewige Licht und Wort des Vatters sey in dem Leser kräftig / zu erkennen die Schrift und die Krafft Gottes / vor welcher alle lügenhafte Kräfte endlich müssen verschwinden / und allein Gott in Christo alles in allem seyn. Amen!

I. N. I.

Der I. Artikel

Von der H. Schrift und
dem Wort Gottes.

Satz.

WOn der H. Schrift halte und lehre
ich nach der Salbung von dem
Wahrhaftigen/und nach dem Zeugniß
der H. Schrift selbst/welche die Schrift
und Gottes Wort unterscheidet / daß sie
eigentlich zu reden nicht das Wort Got-
tes sey / ohne durch eine figürliche Rede/
gleich wie ein Bild mit dem Rahmen
des/den es abbildet/belegt wird. Und
daß es eine Pharisäische Meinung sey/
wann sich jemand wolte einbilden er
könne aus der Schrift das Leben und
die Wiedergebuhrt aus Gott haben.
Da doch die H. Schrift nur an solche
Leute gestellet ist die schon in ihrem
Maß Gottes Volk sind/denen sie dann
als ein Zeugniß der Wahrheit und eine
Erin-

Erinerung nützlich ist zur Lehre/ zur Er-
 mahnung ic. Das Wort Gottes hinger-
 gen an sich selbst ist Leben und Krafft/ ein
 unmittelbarer Ausfluß aus dem Mun-
 de Gottes/ er gehet an aller Menschen
 Herzen zur Überzeugung/ auch an die/
 die keine Schrift haben. Und die es
 annehmen/ werden Kinder und Freunde
 Gottes/ durch welche Gott auch zu an-
 dern redet/ und solche allein haben Got-
 tes Wort. Vermög folgender Zeug-
 nissen der H. Schrift.

Jer. 8. vers. 8. 9. Wie möget ihr
 doch sagen/ wir wissen was recht ist/
 und haben die H. Schrift vor uns/
 ist doch eitel Lügen/ was die
 Schriftgelehrte setzen. Darum
 müssen solche Lehrer zu Schanden/
 erschrockt und gefangen werden:
 Dann was können sie Gutes leh-
 ren/ weil sie des H. Herrn Wort ver-
 werffen.

Die welche allhier die Schrift hoch
 halten

halten/verwerffen gleichwol des HErrn
Wort/ welches an ihre Herzen ergienß.

Joh. 4. vers. 1. Höret ihr Kinder
Israels des HErrn Wort: Dann
der HErr hat Ursach zu schelten die
im Lande wohnen/ dann es ist keine
Treu/ keine Liebe/ kein Wort Got-
tes im Lande. In welchem Lande
doch Schrift-Gelehrte genug waren.

Joh. 5. 37. seqq. spricht Christus zu
den Schrift-Gelehrten un̄ Pharisäern:
Der Vatter/ der mich gesandt hat/
derselbe hat von mir gezeuget/ ihr
habt nie weder seine Stimme gehö-
ret/ noch seine Gestalt gesehen/ und
sein Wort habt ihr nicht in euch
wohnend // denn ihr glaubet dem
nicht/ den Er gesandt hat. Ihr su-
chet in der Schrift/ weil ihr mei-
net/ ihr habt das ewige Leben dar-
innen/ aber zu mir wolt ihr nicht
kommen/ daß ihr das Leben haben
möget. Wer also Christum nicht
durch

durch den Glauben hat angenommen.
 und in sich wohnend/ der hat kein Wort
 Gottes in seinem Munde/ und kein Le-
 ben aus Gott in seinem Herzen/
 Wirds auch nicht in der Schrift finden/
 biß er durch den Weg der Verleugnung
 zu Christo kommt.

Rom. 10/ 17. So kommt der
 Glaube aus der Predigt; das Pre-
 digen aber aus dem Wort Gottes.
 Wäre hier das Wort Gottes die Schrift/
 wie unsere Schriftgelehrte wollen/ so
 müßten die Apostel ihre Predigt aus den
 Jüdischen Gesetz und Zeugniß hergehoh-
 let haben/ als dem damaligen geschrie-
 benem Wort Gottes.

I. Petr. 1/ 23. Als die da wieder-
 geboren sind/ nicht aus vergänglichem/
 sondern aus unvergängli-
 chem Saamen/nemlich aus dem le-
 bendigen Wort Gottes / welches
 ewiglich bleibet. Die Schrift ist
 kein unvergänglicher Saame / bleibet
 auch

auch nicht in Ewigkeit/ sondern wird so wohl durchs Feuer verzehret/ als einander Buch.

Hebr. 4/ 12. 13. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig/ und schärffer dann kein zwienschneidig Schwert/ und durchdringet/ biß daß scheidet Seel und Geist/ auch Marck und Bein/ und ist ein Richter der Gedancken/ und Sinnen des Herzens. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar/ es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen/ davon reden wir. Wer diese Prædicata der H. Schrift wolte zueignen/ der wäre unsinnig/ und müste zugeben/ und zusor beweisen/ daß die Schrift allgegenwärtig sey/ und daß die Schrift-Gelehrte nothwendig die erleuchtetsten und heiligsten Leute müsten seyn/ da sie doch zu jederzeit des Heylands ärgste Feinde gewesen.

Jer. 23/ 22. Wo sie bey meinem Raht

Nacht blieben / und hätten meine
Wort meinem Volk geprediget/
so hätte sie dasselbe von ihrem bösen
Wesen und von ihrem bösen Leben
befeht. vers. 29. Ist mein Wort
nicht wie ein Feuer / spricht der
Herr / und wie ein Hammer der
Felsen zerschmetzt. Solche Früchte
zeigen sich gar nicht an den falschen Pro-
pheten / die nichts weiters als die Schrift
besitzen / darum ist in ihrem Munde die
Schrift kein Gottes Wort.

Gegensatz.

Durch diese festgestellte Wahrheit
werden verworffen / und als Ver-
führer oder betrügliche Arbeiter con-
vincirt / alle diejenige Bibliolatrae oder
Pharisäer / welche die bloße Schrift
vor Gottes Wort ausschreyen / zu dem
Ende alle Zeugnisse der H. Schrift / so
von dem lebendigen und wesentlichen
Wort Gottes reden / als den 119. Ps. und

27

angezo

angezogene Dertter / von der Schrift
 verstehen: dieses thun sie aus einem
 blinden Wahn/ in dem Ende/ daß sie das
 blinde Volk überreden/ sie predigen
 Gottes Wort/ weil sie sonst nichts ha-
 ben als Schrift und Buchstaben/ und
 auch durch den Gehorsam des Glau-
 bens/ der die Welt und ihre Lüste besie-
 get/ Christo dem Erzhirten nicht unter-
 than werden wollen/ daß sie aus seinem
 Munde hören könnten Worte des Le-
 bens/ und alsdann in seiner Kraft/ und
 aus seinem Munde / das Wort der
 Wahrheit verkündigen. Davon mit
 mehrern drunten / unter der Rubric
 vom Lehr-Ampt soll gehandelt werden.

Der 2. Artikel/

Von dem göttlichen Wes-
 sen/ und dessen dreysacher
 Offenbarung.

Sak.

☞ Hat der Feind aus einem Tractat
 sein//

lein / genannt: Anfang / Mittel und
 Ende der Ortho- und Heterodoxie,
 allwo ich mein Urtheil über die Affaire
 des Nicenischen Concilii gegeben / An-
 laß genommen zu lästern / als seye ich ein
 Arrianer oder Socinianer / der Christ
 Gottheit / oder das Geheimniß der H.
 Dreyfältigkeit in Zweifel ziehe. Wie
 dann dergleichen Unwahrheit von ei-
 nem grossen Doctor auf die Kanzel ge-
 bracht worden. Diesem zu begegenen /
 will ich den Begrieff / den ich von diesem
 Geheimniß aus dem Licht Gottes gefas-
 set / so viel es die meisten Leser möchten
 fassen können / kund machen / und zu-
 gleich im Gegensatz meine Meinung
 von denen Expressionen der falsch-be-
 rühmten Kunst offenherzig entdecken.

Ich glaube und bin gewiß / daß sich
 das ewige und unergründliche göttliche
 Wesen in unterschiedenen Characteren
 oder Würckungen offenbaret / welche
 erste unterschiedene Ausflüsse der
 Gotte

Gott ist die H. Schrift / Vatter/
 Sohn und Geist nennet. Die auch
 nun nach dem Fall des Menschen in den
 Werck der Wiederbringung ihre unter-
 schiedene Berrichtungen auswürcken/
 g eich wie sie in dem Werck der Erschaf-
 fung/ oder Offenbarung der göttlichen
 Eigenschaften/ihre Unterschiedene Ber-
 richtung gehabt. Welches alles durch
 den Geist/der die Tieffe der Gottheit er-
 forschet/ muß eingesehen / und erkannt
 werden / davon sich auch vor dißmal
 nicht viel schreiben läffet/ohne so fern da-
 von etwas in H. Schrift schon erörtert
 ist/ in welcher die unterschiedene Oeco-
 nomie Gottes in dem Werck der Wie-
 derbringung unterschiedenen Kräfte
 des göttlichen Wesens zugeschrieben
 wird. Als zum Exempel/ der Zug des
 Vatters unter dem Gesetz führet zu dem
 Sohn/ der der verdorbenen Seelen wie-
 der neues Licht und Leben gibt. Und
 auff die Oeconomie, oder Würckung
 des

des Sohns in der Seelen / folget die
 Oeconomie des H. Geistes) der mit
 Gaben und unterschiedlichen göttlichen
 Kräfte/die Erkauffte des Herrn zieret/
 welcher Geist in gehörigem Maas nicht
 gegeben wird/als biß Christus verkläret
 ist/und in der Seelen die Herrschaft ein-
 genommen hat. Und dieser Unters-
 chied findet sich nicht allein bey einer jeg-
 lichen Seelen insonderheit/welche erst-
 lich durch das Gesetz in dem Zug des
 Batters zur wahren Buß muß gebracht
 werden/ ehe sie Christi kan theilhaftig/
 und von ihm mit dem Geist erfüllet wer-
 den; sondern er kan auch observirt wer-
 den in der allgemeinen Oeconomie
 Gottes/ da die Zeit der Heimsuchung
 auch in unterschiedene Revolutiones
 abgetheilt ist. Also ist erstlich gewesen
 das Seculum des Batters / oder die
 Oeconomie des Gesetzes in dem als-
 ten Bunde/nach welcher offenbart ist die
 Zeit des Lichts und der Liebe in dem
 Reich

Reich des Sohns / und auf diese Oeconomie des Sohns folget die Zeit des H. Geists / da die wunderthätige Kräfte / deren Vorspiel das Pfingstfest zur Apostel-Zeit gewesen / in größerm Maasß sollen ausgegossen werden als noch nie geschehen / und solche Zeit erwarten wir noch im Glauben. Wie aber Vater / Sohn und Geist unterschieden seyn / ob man sie drey Wesen oder Personen solle nennen / und was dergleichen unzulängliche Schul-Termini mehr sind / ist nicht darum zu zanken. Und bleibet es hier bey dem Ausspruch der Schrift. Niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn / und Niemand kennet den Sohn / dann nur der Vater / und wem es der Sohn will offenbahren. Ob auch diese drey einerley Ewigkeit ihrer Offenbarung / und einerley Macht und Gewalt haben / ist in der Schrift nicht zu finden. Vielmehr findet sich / daß
des

der Vatter grösser genennet wird als
der Sohn/und daß der Vatter den Sohn
gesandt habe / und diese beyde den Geist
geben: allwo freylich einige Subordi-
nation und Unterschied kan geschlossen
werden.

Joh. 1/1. seqq. Im Anfang war
das Wort/ und das Wort war bey
Gott/und Gott war das Wort/alle
Dinge sind durch dasselbe gemacht/
und ohne dasselbe ist nichts gemacht/
das gemacht ist &c.

Joh. 17/3. Das ist das ewige Le-
ben/das sie dich (Vatter) daß du al-
lein wahrer Gott bist / und den du
gesandt hast/ Jesum Christum/ er-
kennen.

Joh. 14/10. Glaubest du nicht/das
ich im Vatter / und der Vatter in
mir ist. Die Wort die ich zu euch
rede/die rede ich nicht von mir selbst/
der Vatter aber / der in mir wohnt/
der selbe thut die Werke.

Joh.

Joh. 14/26. Aber der Tröster/der
 H. Geist/welchen mein Vatter sen-
 den wird in meinem Nahmen/2c.

Joh. 16/7. Denn so ich nicht hin-
 gehe/kommt der Tröster nicht zu euch.
 So ich aber hingehe / will ich ihn zu
 euch senden.

Gegensatz.

Deme zu folge werden als unzu-
 längliche und irrige Vernunftes
 Concepten verworffen/so wol die Mei-
 nung der Homoufianer des Autoris
 Symboli Athanasiani, die mit den
 Wörtern Wesen und Personen/ als
 kezerischen Menschen einen unnöthigen
 Lermen in der orthodoxen Welt an-
 richtet/als die Arrianer und Socinianer/
 die auff der anderer Seiten der Sach zu
 wenig thun/ wie imgleichen diejenige/
 die den Mittler Christum mit unter die
 erschaffene Seelen der Menschen stellen/
 welcher in Adam nicht gefallen/und dar-
 um zum Wiederbringer der gefallenen
 Geister

202

Geister von Gott gesetzt sey. Wie sol-
che Meinung / nebst der daran hangen-
den Transmigratione animarum
von etlichen Curiosen aus der Jüdi-
schen Cabala geschöpffet / und als ein
sonderbares Geheimniß in eine gewisse
Analogie und Ordnung gebracht ist.
Aber so vielich Überzeugung finde/ohne
Grund und Schrift. Der/welcher die
Wercke des Teuffels soll zerstören / und
das verlohrene göttliche Bild wiederbrin-
gen/muß außser der Ordnung aller Cre-
aturen stehen/ und als der eingeböhr-
ne Sohn des Vatters/ mit göttlicher
Macht und Herrlichkeit wesentlich ver-
sehen seyn.

Der 3. Artikel/

**Von dem Mittler = Amt
JESU CHRISTI.**

Satz.

Geben das Licht und Wort des Vate-
ters/ durch welchen alle Dinge vom
Anfang

Anfang gut / oder vollkommen erschaf-
 fen sind / mußten nach dem Fall die ver-
 dorbene und von Gott abgewichene
 Menschen wieder suchen / und in der Fül-
 le der Zeit / da das Reich des Sohns der
 Liebe und der Weg zur Heiligung / zu
 welcher im alten Bunde unter der Oe-
 conomie des Vaters noch kein völliger
 Durchbruch war / solte offenbaret wer-
 den / in der Gestalt des Fleisches der
 Sünden / oder in der abgewichenen
 menschlichen Natur sichtbarlich erschei-
 nen und in derselben den völligen Sieg
 wider das ganze Reich der Finsterniß
 erhalten / in welchem Sieg / als in einem
 Brand- und Sühnopffer der Schlan-
 gen-Saamen in der Menschheit getödtet
 und getilget worden / und in dem Tod
 des alten Menschen die Creatur Gottes /
 durch den Mittler wieder in die Ord-
 nung gebracht / in welcher sie vor dem
 Fall gestanden. Und ist der Wandel /
 das Leiden und Sterben des Heylands
 im

in dem Fleisch / nebst dem allgemeynen
 Opffer und Zahlung der Schuld / nichts
 anders gewesen als ein Vorbild seines
 Mittler-Amtes in dem Geist / dadurch in
 uns der alte Mensch durch eben den
 Verläugnungs- und Leidens-Proceß
 auff eine unsichtbare Weise muß getödt-
 et / vernichtet und dem Zorn Gottes / o-
 der der verzehrenden Feuers-Krafft des
 Vatters / zum süßen Geruch auffgeopf-
 fert werden. Daß die Gerechtigkeit
 vom Gesetz erfordert / wieder in uns er-
 füllet / und der neue Mensch zum verlor-
 nen göttlichen Bilde heranwachse. So
 bestehet nun das Amt des Mittlers und
 des Erlösers darinn / daß er nicht allein
 als ein Hoher-Priester das Volk
 durch Gebet und Opffer versöhne / son-
 dern auch als ein Prophet der gefalle-
 nen Creatur den Weg zur Heiligung in
 dem Licht von oben zeige / und als ein
 König und Durchbrecher alle Bande
 des Reichs der Finsterniß zerreisse / und
 die

die Creatur Gottes völlig von der Sünde befreye. Und ehe solches alles in einem jeden vollführet ist / hat der Mittler/als der ander Adam/ noch nicht das Werk der Erlösung vollendet. Dann das Dpfer für die Schuld der Sünden hilfft der armen Seelen noch nicht aus ihrem Gefängniß und natürlichen Verderben/biß sie auch in solchem Dpfer geheiliget und ihr alter Mensch mit Christo zu gleichem Tod gepflanzt wird.

Rom. 5/17. Dann so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen / vielmehr werden die/ so da empfaben die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit/ herrschen im Leben durch einen Jesum Christ.

Rom. 8/34. Dann das dem Geseß unmöglich war (sintemahles durch das Fleisch geschwächt ward) das that Gott und sandte seinen Sohn
in

in der Gestalt des Fleischs der Sünden und durch das Sündopfer verdammte er die Sünde im Fleisch auff daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert in uns erfüllet werde/ die wir nicht nach dem Fleisch wandeln sondern nach dem Geist.

1. Cor. 1/30. Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung/ und zur Erlösung.

Ephes. 2/5. 6. Da wir todt waren in Sünden/ hat er uns samt Christo lebendig gemacht/ und hat uns samt ihm auferweckt/ und samt ihm in das himmlische Wesen versetzt/ in Christo Jesu.

Coloff. 3, 10. seqq. Ihr seyd vollkommen in ihm ꝛ.

Tit. 2. Christus hat sich selbst für uns gegeben auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum ꝛ.

B

1. Joh.

1. Joh. 3. Wer Sünde thut/der ist vom Teuffel/ dann der Teuffel sündiget von Anfang. Darzu ist erschienen der Sohn Gottes / daß er die Werke des Teuffels zerstöre.

Hebr. 9/15. Darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments/ auf daß durch den Tod (Des alten Menschen)/ so geschehen zur Erlösung von den Ubertretungen/ die unter dem ersten Testament waren (also wo der Weg zur Heiligung noch nicht offenbart war). Die so beruffen sind/ das verheißne ewig Erbe empfangen.

Esaiä. 61/1. Der Geist des HERRN ist bey mir / derhalben er mich gesalbet hat und gesandt / zu verkündigen das Evangelium den Armen/ zu hellen die zustoffene Herzen / zu predigen den Gefangenen daß sie loß seyn sollen/ und den Blinden das Gesicht/ und den Zuschlagenen/ daß sie frey und ledig seyn sollen. Wel
che

che Freyheit nicht erhalten wird / bis
Christus in der Seelen lebet / und das
Reich des Lichts und der Liebe durch
Zerstörung der Werke des Teuffels
aufrichtet.

Gegensatz.

Gegen diesen Grund des Glaubens
streitet die ärgste und absurdeste
Kegerey/ die das verdorbene Fleisch je-
mahls hat erfinden können / wann die
verkehrte Lehrer daß Werk der Erlö-
sung einem vor 1600 hundert Jahr
bloß Gestorbenen Christo zuschrei-
ben / durch dessen zugerechnetes Ver-
dienst der gefallene Mensch von Sünd/
Tod / Teuffel und Höll erlöset und be-
freyet seye. Und keines Lebendigen
Erlösers und Seeligmachers nun
kei nöthiget sey/der in ihm in der That le-
be/ der Sünden Reich zerstöre/ und das
verlorne göttliche Bild erneure. Wie
sie dann die Leute nicht erst fragen: bistu
erlöst? oder / wie weit bistu erlöset?

sondern als obs schon längst geschehen wäre: Wer hat dich erlöset? Da dann keiner gefunden wird/ der nicht durch Christum/ seiner Meinung nach/ schon erlöset ist. Und nichts weiters bedarff/ als daß er vor die schon in ihm geschehene Erlösung/ zur Danckbarkeit/ Pharisäische gute Werke thut / wodurch der Sünden Wust/ und das Reich der Finsterniß zwar vor den Menschen bedeckt/ aber nimmermehr durch Christum außgefegget und verstorret/ und also die Creatur Gottes aus dem Fall befreyet wird. Da doch Christus als der Mittler und Erlöser uns auch zur Heiligung gemacht ist) und ohne Heiligung Niemand Gott schauen wird.

Der 4. Artickel/
Vom seeligmachenden
Glauben an Christum
den Erlöser.

Satz.

Der

Der seligmachende Glaube/der Christus
 in seinem Mittleramt ergreiffet
 und annimt/muß Christum ganz ergreiffen/
 wie er uns von Gott zum Heyl
 gemacht ist. In der Zuversicht
 ergreiffet er Christum als einen Ho. en-
 priester und Fürbitter/in den Gehor-
 sam des Glaubens ergreiffet er Chris-
 tum als einen Propheten und Könige-
 folget / mit verleuguerter Vernunft und
 eigenem Willen / seinem Exempel und
 heilsamen Worten / weil er in gö. tlich-
 er Gewißheit versichert/ daß allein der
 Weg/ den Christus fürgebahnt/ zum
 Heyl führe / und daß allein in diesem
 Weg der Verleugnung aller Lüsten und
 aller Creaturen Christus in der Seelen
 sein Werck vollführen/und den alten A-
 dam tödten könne. Und also ist/ glau-
 ben an Christum / Christum auff-
 nehmen/ Christo folgen/ und ihm
 gehorsam seyn / dem Evangelio ge-
 horchen/ die Welt samt ihren Lüs-
 ten

ken verleugnen / sein eigen Leben
hassen/ Christo/ und nicht sich selbst/
leben/ ein Ding. Und was dem ei-
nen die H. Schrift zuschreibt/das schreib-
et sie dem andern auch zu.

Joh. 1/12. Wie viel ihn aber auf-
nahmen/denen gab er Macht/Got-
tes Kinder zu werden/die an seinen
Nahmen glauben.

Joh. 8/12. Ich bin das Licht der
Welt/wer mir nachfolget/der wird
nicht wandeln in Finsterniß; son-
dern wird das Licht des Lebens ha-
ben.

Joh. 12/46. Ich bin kommen in
die Welt/ein Licht/auff daß wer an
mich glaubet nicht in Finsterniß
bleibe.

Rom. 10/16. Sie sind nicht alle
dem Evangelio gehorsam / dann
Jesaias spricht: Herr wer glaubet
unserm Predigen?

Rom. 15/18. Ich dürffte nicht et-
was

was reden / wo dasselbe Christus
nicht durch mich würckete / die Hey-
den zum Gehorsam zu bringen /
durch Wort und Werke.

2. Petk. I / 4. Durch welche uns die
theure und allergröſſesten Verheſ-
sungen geschendet sind / nemlich daß
ihr durch dasselbe theilhafftig wer-
det der göttlichen Natur so ihr ſie-
het die vergänglichke Luft der Welt.

2. Joh. 5 / 3. 4. Denn das ist die
Liebe zu Gott / daß wir seine Gebot
halten / und seine Gebot sind nicht
schwer. Dann alles / was von
GOTT geböhren ist / überwindet die
Welt / und unser Glaube ist der
Sieg / der die Welt überwin-
den hat. Wen nun die Welt noch
gefangen hält / der hat keinen Glauben
an Christum. Hebr. 5 / 9. Da er ist
vollendet / ist er worden allen die
ihm gehorsam sind / eine Ursach zur
ewigen Seeligkeit.

B 4 Gegen

Gegensatz.

S fällt nun von sich selbst der absurde Begriff vom seligmachenden Glauben an Christum / wann ihn die Aufssätze der Väter beschreiben / daß er formaliter nichts anders sey als eine feste Zuversicht auf den Verdienst Christi. Dieser protestirende alte Adams-Glaube ergreift Christum nicht wie er uns von G.D. zu einem ganzem Erlöser gemacht ist. Er folget Christo nicht nach. Er macht nicht zu Kindern des Lichts. Er ist dem Evangelio nicht gehorsam. Er fliehet nicht die vergängliche Luste der Welt. Er hält Gottes Gebot nicht. Er überwindet die Welt nicht. Ist Christo dem Propheten und König nicht gehorsam. Ist in keinem einigen Buchstaben der Schrift gegründet; sondern ein blosses Fündlein des alten Adams / womit alle Welt / als Welt / kan prangen / und diese Zuversicht so stark und fest besitzen / daß sie

ſie damit Gott und den Teuffel / Chriſtum und die Welt / Licht und Finſterniß zuſammen binden. Das muß dann ein ſtarcker Glaube ſeyn / dem dieſe unmögliche Dinge möglich ſind. Wann es nicht bloſſe Einbildung wäre.

Der 5 Artikel /

Von der Gerechtigkeit des Glaubens

Satz.

Wann nun die Seele alſo durch den Gehorſam des Glaubens Gott in Chriſto wieder unterthan wird und alle Ehre / die ſie ihm in dem Fall geraubet / wieder zueignet / ſo wird erſtlich dieſe anſpichtige Aufopferung aller Kräfte / oder dieſer ungefärbte Glaube ſelbſt zur Gerechtigkeit von Gott gerechnet / und hernach empfähet dann der Gläubige aus der Fülle Jeſu neues Licht / neues Leben / und neue Krafft die Gerechtigkeit vom Geſetz erfordert zu erfüllen / welche

B 5

Quar

Gnaden Güter das Gesez ihm nicht vermochte zu geben / als welches nichts kan würcken / als äusserliche gezwungene Scheinwercke / die Gott nicht gefallen / und die derhalben von dem / der Christum gewinnen will / für Noth müssen gehalten seyn.

Rom. 4/5. Dem aber / der nicht mit Wercken (des Gesezes) ungehet / glaubet aber an den / der die Gottlosen gerecht macht / den wird sein Glaube zugerechnet zur Gerechtigkeit.

Rom. 3/21. seqq. Nach dem Grundtext. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesezes die Gerechtigkeit Gottes offenbart / und bezeuget durch das Gesez und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit Gottes / die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ / zu allen und auf alle die da glauben. Dann es ist hler kein Unterschied: sie sind
 (von

von
 ma
 Cod
 Ch
 U
 nig
 ses
 He
 Er
 all
 G
 S
 B
 der
 He
 fe
 sch
 he
 de
 H
 w
 G
 zu

(von Natur) allzumal Sünder/ und
 mangeln der Herrlichkeit Gottes
 (oder des göttlichen Bildes welcher in
 Christo wiederbracht wird 2. Cor. 3/18.)
 Un werden ohn Verdienst/ (ohne ei-
 nigen Kennen u. Lauffen unter dem Ge-
 setz) gerecht (erlangen die verlorne
 Herrlichkeit Gottes wieder) durch die
 Erlösung Jesu Christi/ (der uns von
 allen Feinden befreien muß) welchen
 Gott hat vorgestelt zu einem Gnade
 Stul durch den Glauben in seinem
 Blut [welches unser Gewissen durch
 den Tod des alten Menschen reinigt
 Hebr. 9/14.] damit er die Gerechtig-
 keit Gottes kund machte in Ab-
 schaffung der Sünde/welche biß an-
 hero [biß auff die Zeiten der Besserung
 des neuen Bundes/ da der Weg zur
 Heiligung erst in Christo offenbahret
 wurde] blieben war unter göttlicher
 Gedult. [Hebr. 9/15.] Auf das Er
 zu diesen Zeiten darböthe die Ge-
 rechtige

redhtigkeit Gottes / [der göttlichen
Natur theilhaffrig machte.] Damit er
allein Gerecht sey/und [wie er gerecht
ist] gerecht mache den / der da ist des
Glaubens an JEsu.

Rom. 5/18. 21. Wie nun durch ei-
nes Sünde/die Verdammniß über
alle Menschen kommen ist / also ist
auch durch eines Gerechtigkeit die
Rechtfertigung des Lebens über
alle Menschen kommen. Auf daß/
gleichwie die Sünde geherrschet hat
zu dem Tode/ also auch herrschende
die Gnade durch die Gerechtigkeit
zum ewigen Leben.

Rom. 6/7. Wer gestorben ist [den
Tod des alten Menschen] der ist ge-
rechtfertiget (oder gereiniget) von
der Sünde.

Rom. 8/3. 4. Das dem Gesetz un-
möglich war ic. auf daß die Gerech-
tigkeit vom Gesetz erfordert in uns
erfüllet würde / die wir nicht nach
dem

dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist.

Rom. 10/4. Christus ist des Gesetzes Vollkommenheit / zur Gerechtigkeit / allen die an ihn glauben. Das ist die Reinigung der Herzen / die das Gesetz nicht kan geben / gibt Christus allen denen / die ihm durch den Gehorsam des Glaubens unterthan werden.

1. Cor. 6/9. II. Wisset ihr nicht daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben zc. Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden / durch den Nahmen [oder die Krafft] des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

Gal. 3/21. Wann aber ein Gesetz gegeben wäre / das da könnte lebendig machen [Licht und Leben aus Gott mittheilen] so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

Philipp. 3/ 9. Nach dem Grund-
 Text: Daß ich in Christo erfunden
 werde nicht habend meine Gerech-
 tigkeit/ die [nach eigener Wahl und aus
 eigenen Kräfte] aus dem Gesetz/
 sondern die durch den Glauben an
 Christum kommt/ die Gerechtig-
 keit aus Gott (die göttliche Natur)
 die auff den Glauben folget.

Gegensatz.

Weller also gleichfalls gegen dieser
 Wahrheit zu Boden/ der alte Adams-
 Concept in den protestirenden Kir-
 chen von der Gerechtigkeit des Glaus-
 bens/ daß dieselbe nichts anders sey/ als
 das Verdienst/ und die bloß zuge-
 rechnete Gerechtigkeit Jesu Chri-
 sti außser uns/ von welcher falsche Lehrer
 die viel Tausend von Christo und den
 Schätzen des Evangelii ab in das Ewige
 verderben/ führet/ gleichfalls kein Buch-
 stabe in heiliger Schrift zu finden ist.
 Wiewohl solche der Grund-Artickel der
 protesti-

protestirenden Kirchen seyn soll: Mit welchem/ wo er solte verfälschet werden/ die ganze Kirch zu Grund gienge. Articulus Stantis & cadentis Ecclesiae, Dieses ist gewißlich ein schlechter Grund. Und wäre zu wünschen/ daß unsere Väter/ die uns diese Lehr/ als das beste Kleinod am allermeisten eintzschärffte haben / besser auf den einigen Grund/ Christum Jesum/ gebauet hätten/ so solte ihneir diese Decke des alten Adams nicht so angenehm gewesen seyn/ hinter welcher dieser Schalck/ als wie Adam mit seinen Feigen-Blättern / sich nur verbergen und nicht in der That von Christo gereiniget und gerecht werden will.

Der 6. Artikel/

Von der Gnadenwahl in Christo.

Wann der Mensch sich also durch den Gehorsam des Glaubens Gott in Christo

Christo unterwirfft/ und sich nicht selbst nach eigener Wahl in seinem vorderbē rathen und helfen will so er in die Zahl der wahren Christen und Auserwehltē/ die sich noch in dieser Gnadenzeit durch Christum volibereiten un̄ zu Gott bringen lassen/ daß sie sind heilig und unsträfflich vor Gott in der Liebe. Und diese Erstgebornē/ oder Erkauffte von der Erde erlangen einen weit größern Grad der Herrlichkeit in jener Welt/ als die andern/ welche alhier nicht zur neuen Creatur in Christo/ durchgedrungen/ sondern/ erst nach dem zeitlichen Tod unter dem Gericht des Zorn-Feuers sind gereinigt worden. Und so bleibet Christus ein Heyland aller Menschen / daß keiner von allen / die in Adam gefallen/ zurück bleibet/ sonderlich aber der Glaubigen / die in der Zeit der Gnade in seinem Mittleramt sich reinigen lassen/ und ihm völig Unterthanen werden.

Rom. 9/16. Es liegt nicht an jemandes

mandes lauffen/oder wollen[der sich
selbst will rathen] sondern an Gottes
erbarmen (dem der Sünder durch den
Behorsam des Glaubens muß die Ehre
geben.)

vers. 30. Was wollen wir nun hie
sagen? das wollen wir sagen / die
Henden / die nicht haben nach der
Gerechtigkeit gestanden / haben die
Gerechtigkeit erlangt; ich sage aber
von der Gerechtigkeit / die aus dem
Glauben kommt. **Israël** über
hat dem Gesetz der Gerechtigkeit
nachgestanden [durch gesetzlich rennen
und lauffen] und hat das Gesetz der
Gerechtigkeit [das Gesetz des Geistes/
der in Christo lebendig macht] nicht ü-
berkommen. Warum das? da-
rum (siehe die Bedingung der Wahl!)
daß sie es nicht aus dem Glauben/
[in welchem sie Gott die Ehre geben/und
allein von ihm in Christo Leben und
Hülffe verlangen] sondern aus dem
Wercken

Werken des Gesetzes suchen [in einem äußerlichen Gottesdienst/den Moses gebotenen] denn sie haben sich gestossen an den Stein des Anlauffens. [Christus war ihnen zu gering.]c.

Rom. II. vers. 7. Das Jfrael suchet [nemlich Leben und Gerechtigkeit aus dem Gesetz.] Das erlanget es nicht; die Wahl aber/[die es aus dem Glauben suchet.] erlanget es.

v. 20. seqq. Sie sind zubrochen [oder aus der Wahl gefallen] um ihres Unglaubens willen. Du [der du die Wahl erlangt hast] stehest aber durch den Glauben. Sey nicht stolz/sondern fürchte dich; hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet (um ihres Unglaubens willen) daß er vielleicht dein auch nicht verschone [wo du nicht in demütigem Gehorsam ihm allein die Ehr giebst]. Darum schaw die Güte und den Ernst **GOTTES**: den Ernst an denen/
die

die [durch den Unglauben] gefallen
sind; die Güte aber an dir/ so fern
NB. du an der Güte bleibest [oder in
dem Glauben GOTT unterthan bleibest]
sonst wirstu auch abgehauen wer-
den (als ein unnütze Rebe von dem
Weinstock/ Christo). Und jene/ so sie
nicht bleiben in dem Unglauben
(sondern sich noch vor Gott in Christo
demütigen) werden sie eingepfrosst
werden/ Gott kan sie wohl wieder
einpflanzen:

Ephes. 1/ 4. Wie er uns dann er-
wehlet hat durch Christum ehe der
Welt Grund geleget war/ daß wir
soltten seyn heilig und unsträfflich
vor ihm in der Liebe.

Joh. 3. Also hat GOTT die Welt
geliebet.

I. Cor. XV. 22. seqq. Gleichwie sie
in Adam alle sterben/ [beydes des
geistlichen und leiblichen Todes] also
werden sie in Christo alle lebendig
gemacht.

gemacht. Ein teglicher aber in sei-
ner Ordnung. Der Ersiling Chri-
stus/ darnach die Christum angehö-
ren (seine von der Welt erkaupte und
auserwehlte Glieder) wann er kom-
men wird. Darnach das Ende:
(die unter dem letzten Gericht / oder in
dem andern Tod gedemüthiget / und
gereiniget sind) wann er das Reich
GOTT und dem Vatter überant-
worten wird ꝛ.

Gegensatz.

Zweitte das decretum absolu-
tum, die Lehre daß der Mensch nicht
dem Reich Christi könne widerstreben
wo ihn Gott erwehlet habe / daß Chri-
stus nicht aller Menschen Heyland sey/
noch für alle gestorben / daß der meiste
Theil der Menschen / ohne Bedingung
durch einen blossen Rathschlus Gottes/
verworffen sey/ und in alle Ewigkeit ver-
dammt bleibe ; und was dergleichen
Solgeren mehr sind / wodurch die
Schrift

Schriſt gezwungen und verdrehet
wird.

Der 7. Artikel/

Von den Stufen/ Wachst-
thum und Vollendung der
neuen Creatur in Christo.

Die Zahl der Auserwehltten oder
Erstgeborenen in Christo hat aber-
mahl ihre unterschiedene Stufen/ Alter
und Vollkommenheit/ nach welchem Un-
terschied etliche junge Kindlein / etliche
Jünglinge / etliche aber Vollkommene
und Männer in Christo genennet wer-
den alle aber/ in welchen Christus durch
die neue Creatur eine Gestalt gewon-
nen hat / oder welche aus Gott geboren
sind / haben dieses Kennzeichen an sich/
daß sie nicht mehr sündigen/ sondern sich
vor den Argen bewahren / ob sie schon
von dem Schlangen-Saamen der noch
in ihrem Fleisch lebet / gereizet und verz-
suchet werden. Welche Reizung oder
Lockung

Loekung der bösen Lust / ob sie schon an
 sich selbst Sünde ist / und aus dem Reich
 der Finsternuß / so ist sie doch dem Wie-
 dergebornen / der nun in seinen Kräfte[n]
 des Willens frey gemacht ist vom Ge-
 setz der Sünde / keine Sünde vor Gott /
 so lang er nicht in die Lust williget / und
 sie in sich empfangen lässet. Und dieser
 Zustand der neuen Creatur ist in seiner
 Maas eine Vollkommenheit / weilen der
 Wille des Neugebornen nun völlig dem
 Gesetz Gottes unterthan ist / und von
 keiner Sünden-Lust überwältiget wird.
 Ein solcher Vollkommener hat noch ein
 ander und höher Ziel der himmlischen
 Berufung vor sich / nemlich dem Tod
 Christi / in völliger Zödtung und Aufzie-
 hung des alten Menschen / ähnlich zu
 werden / in welchem Proces auch der
 noch übrige Schlangen-Saamen / und
 die reizende Lust ganz in ihr nichts ge-
 bracht wird. Und daß solche Vollkom-
 menheit in diesem Leben durch den eng-
 sten

sten Kampf wider diesen Feind / in der
Gemeinschaft Christi / zu erlangen mög-
lich sey / bezeuget Paulus / welcher dar-
nach gestrebet / daß er solch Ziel ergreifen
möge / und endlich / daß ers ergriffen ha-
be / bekennet / da er spricht: Ich hab den
guten Kampf gekämpft / ich hab
den Lauff vollendet ꝛ. welches / er
nicht hätte sagen können damals / da er
sprach: Ich jage ihm nach / ob ichs er-
greiffen möge ꝛ.

Hebr. 5/13. 14. Denn wem man
noch Milch geben muß / der ist un-
erfahren in dem Wort der Gerech-
tigkeit / denn er ist ein junges Kind ;
den Vollkommenen aber gehöret
starcke Speise / die durch Gewonheit
haben geübte Sinnen zum Unter-
schied des Guten und des Bösen.

1. Joh. 3/9. Wer aus Gott gebo-
ren ist / der thut nicht Sünde ꝛ.

Rom. 8/1. 2. So ist nun nichts Ver-
dammlisches an denen die in Christo
Jesu

Jesu sind/ die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Weilen ihr Will wider das Fleisch / das sie noch haben / im stetigen Streit liegt/ in welchem Kampf die Sünde nicht geboren wird.

Jac. 1/14. 15. Ein jeder wird versucht / wann er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird. [in diesem Reizen und Locken bestehet die Sünde noch nicht.] Darnach wann die Lust empfangen hat (in dem Willen des Menschen / der sich zu der Lust reizet / welches aber in den Wiedergeborenen nicht geschiehet / dann diese kämpfen wieder die Sünde) so gebietet sie die Sünde [welche formaliter in der Abweichung des Willens von dem Willen Gottes bestehet.] Die Sünde aber / vollendet und gebietet den Tod. Bey welchem Tod das Leben aus Gott/oder die neue Creatur in Christo nicht stehen kan.

Philipp.

Philipp. 3. Allwo der ganze Proceß
des Kampfes wider die Sünde in der
Gemeinschaft mit Christo beschrieben
wird vom 8. vers. auf den 15. vers. Und
diejenige welche schon auff erzehlte Art
vollkommen sind/und nicht mehr sündi-
gen/ zur völligen Ertödtung des alten
Menschen angemahnet werden. Wel-
ches zu erlangen möglich muß seyn/sonst
wären es Luftstreiche und ein verge-
bens Unternehmen. Da doch der Ap-
postel nicht auffß ungewisse gekämpfet
hat.

Gegensatz.

Dieser Wahrheit des Evangelii ste-
hen entgegen. 1. alle diejenige
falsche Schriftgelehrten die davor hal-
ten der Apostel beschriebe im 7. Cap. an
die Römer einen wiedergeborenen Chris-
ten in seiner Person / allwo er doch von
einem unter dem Befehl handelt / der
noch nicht in Christo stehet / sonst müste
er sich selbst fast durch alle Versiceln des

☪

fol

folgenden 8. Cap. widersprechen / im 7. Cap. v. 14. spricht er: Ich bin fleischlich unter die Sünde verkauft. im 8. aber 7. v. Fleischlich gemünet seyn / ist eine Feindschaft wider Gott &c. die aber fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen. im 7. Cap. v. 23. spricht er / Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüch [dem eingeschriebenen überzeugenden Wort Gottes / welches alle Menschen / die nicht völlig verstockt sind / haben] und NB. nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz. im 8. aber redet er anders von dem / der in Christo Jesu ist. v. 2. Das Gesetz des Geistes / der in Christo lebendig macht / hat mich NB. frey gemacht vom Gesetz der Sünden und des Todes. Summa; im 7. Cap. wird kein Christ beschrieben / sondern ein Mensch unter der Gefangenschaft des Gesetzes und der Sünden /

wel

welcher zwar Lust kan haben am Geseß
 Gottes nach dem inwendigen Menz
 schen / oder nach der Sehning des Gei
 stes / der gern loß wäre / aber weil er sich
 selbst will helfen / und Christi noch nicht
 theilhaftig worden / so vermag er nichts
 und hat / nur das Wollen / das Vollbrin
 gen hingegen findet er nicht. Und dar
 um klaget und greinet er immerhin sein
 alt Liedlein. Wir sind schwache
 Menschen ꝛc. Ein Christ aber spricht:
 Ich vermag alles durch den / der
 mich mächtig macht / Christum Je
 sum. 2. Zum andern werden hier widers
 legt die jenige verzagte Unglaubigen / die
 den Teuffel und die Macht der Finstern
 niß / mit den R. undschafftern des Gelob
 ten Lands / grösser machen / als daß sie in
 der Gemeinshaft Christi völlig könne
 vertilget und aufgetrieben werden.
 Diese machen / daß das Christen-Volk
 im Unglauben verzagt wird / und um
 dieses Unglaubens willen in das himm
 lische

liche Canaan/ das Land der Ruhe/ nicht
 kan eingehen. Sondern immer im
 Streit muß liegen und wol gar in der
 Wüste niedergeschlagen werden.

Der 12. Artikel/
 Von der Lauff.

Satz.

In vorhergehenden haben wir die
 Lehre von dem Werck der Seeligkeit
 in Christo Jesu schriftmässig/ und nach
 der Salbung von dem Wahrhaftigen/
 kurz und deutlich erörtert/ auß welcher
 eine Seele die des Heyls begierig ist/ satt-
 samen Grund wird schöpfen können.
 Was nun noch folget/ von den Ceremo-
 nien und Ordnungen in dem äussern
 Kirchen-Wesen und andern Ständen/
 ist den Juden/ und betrüglichen Arbeit-
 tern aus der Beschneidung entgegen-
 gesetzt/ die in den Wercken des Gesetzes
 wollen daß Heyl finden/ und darüber
 von Christo und der Wahrheit des
 Evans

Evangelii abfallen. Von der Tauffe
 ist dieses mein Begriff daß sie aus dem
 Judenthum ihren Ursprung habe / von
 Christo bestättigt / und bey behalten / vorz
 nemlich um der Juden willen und als
 ein Zeichen der Reinigung des Volcks
 im neuen Bunde. Daß sie nicht zum
 Evangelio gehöre / daß Christus unter
 dem Gesetz so wol / und auß einerley Ab
 sicht / getaufft als beschnitten worden sey.
 Daß durch die Tauff keine Widergeburt
 und auch der H. Geist nicht gegeben
 werde. Daß Niemand solle getaufft
 werden / als der in dem Stand der Busse
 und des Glaubens stehet / und erst aus
 den Juden und Heyden zur sichtbarlich
 en Kirch der Christen tritt. Daß die
 so von wahren Christlichen Eltern ge
 zeuget / und in der Furcht des H. Erren
 auffgezogen werden / nicht sollen getaufft
 werden / noch von Anfang der Christlich
 en Kirch getaufft worden sind. Daß
 die Tauff der kleinen Kinder ein Mens

ſchen-Sagung und Mißbrauch ſey: Und daß kein Prediger mit gutem Gewiſſen/ und Verſicherung ein Kind im Nahmen Gottes des Vaters und des Sohnes tauſſen könne / weil er des Befehls davon nicht verſichert iſt. Daß es endlich mir gleich viel gelte/ ob ein Kind um der Juden willen getauſt / oder beſchnitten wird.

Hebr. 9/10. Allein mit Speiſe und Tranc/und mancherley Taufſe und äußerlicher Heiligkeit die biß zu die Zeit der Besserung ſind aufgelegt.

Joh. I. 25. Fragten die Juden Johannem: Warum tauſteſt du dann (oder greiſteſt dem ordentlichen Ministerio in das Amt) ſo du nicht Chriſtus biſt/ noch Elias / noch ein Prophet? der von Gott außer-ordentlichen Befehl dazu habe. Sie fragten nicht / was bedeutet dein Tauſſen. Dann das wuſten ſie wol: Weil ſie auch alle die jenige tauſt

Taufften/die von den Heyden zu ihrer
Kirch traten.

I. Cor. I. 17. Christus hat mich
nicht gesandt zu tauffen / sondern
das Evangelium zu predigen. Als
so gehöret die Tauffe nicht zum Eoanges-
lio/ als ein Mittel der Wiedergeburt/
sonst könnte sie hier der Apostel Paulus
nicht davon unterscheiden.

Actor. XIX. i. seqq. Es geschah
aber/ da Apollo zu Corinthen war/
daß Paulus durchwandert die ob-
bern Länder / und kam gen Ephes-
sum / und fand etliche Jünger/ zu
denen sprach er: habt ihr den H.
Geist empfangen / da ihr glaubig
worden seyd? sie sprachen zu ihm/
wir haben auch nie gehört / ob ein
H. Geist sey. Und er sprach zu ih-
nen: worauff seyd ihr dann ges-
taufft? [weil ihr noch nichts vom H.
Geist gehört habt / dann Christus hatt
befohlen zu tauffen im Nahmen des H.

Geistes] sie sprachen auf Johannis
 Tauffe [der diese Form zu tauffen noch
 nicht hatte/welche erst nach Christi Auf-
 ferstehung gebräuchlich und eingesetzt
 war] Paulus aber sprach: Johan-
 nes hat getaufft mit der Tauffe der
 Busse/und sagte dem Volck/das sie
 solten glauben an den/der nach ihm
 kommen solte / das ist / an Jesum/
 das der Christus sey. Da sie das
 höreten / liesen sie sich tauffen auff
 den Nahmen des H. Ern Jesu
 (hier gieng es nicht orthodox zu / weil
 unsere Theologi sprechen / die Tauff
 Johannis seye von der Tauff Christi
 nicht unterschieden/ also waren sie Wies-
 dertäuffer und waren zuvor durch die
 Tauff Johannis nicht wiedergeboren.
 Und da Paulus die Hände auf sie
 legete/ (nicht da sie getaufft wurden)
 kam der H. Geist auf sie. Ob
 nun zwar allhier der H. Geist in seinem
 Wundergaben verstanden wird / so hat
 es

es doch gleiche Bewandniß in dem
Werk der neuen Geburt/ weil überall
ein Geist ist/ der beydes würcket/ und
durch eierley Weg/ nemlich durch den
Glauben an IESUMCHRISTUM empfangen
wird.

Matth. 28/ 19. Gehet hin/ und lehret
alle Völcker und [wann ihr sie ge-
lehret oder wie es im Grund-Text lau-
tet zu Jüngern gemacht habt/ so] tauf-
set sie im Nahmen des Vatters &c.

Actor. 10/ 47. Mag auch jemand
das Wasser wehren/ daß diese nicht
getauft werden / die den H. Geist
empfangen haben? Hieraus sehen
wir/ daß die Apostel keinen zur Tauff ge-
lassen/ und durch dieses äußerliche Sym-
bolum mit unter die Zahl der Christen
aufgenommen haben/ als die schon durch
das Evangelium Christo gewonnen
waren.

Actor. 8/ 36. 37. Der Kämmerer
sprach/ siehe da ist Wasser/ was hin-
derts

derts / daß ich mich tauffen lasse?
 Philippus aber sprach: glaubest du
 von ganzem Herzen/so mag's wohl
 seyn.

Gal. 3/26. 27. Dann ihr seyd alle
 le Gottes Kinder durch den Glau-
 ben an Christum Jesum (nicht durch
 die Tauff) dann wie viel euer getauft
 sind/die haben Christum angezogen
 [das ist / es ist keiner von euch getauft
 worden/ als der zuvor durch den Glau-
 ben Christum angezogen hat.] Wolten
 aber die Schriftgelehrten es so deuten/
 daß sie durch die Tauffe hätten können
 Christum anziehen/ ob sie schon nicht
 glaubig zuvor wären gewesen/ so stehen
 die vor angezogene Sprüche entgegen.

Gegensatz.

Sind also Juden aus der Bez-
 schneidung alle diejenige / so da
 das blinde Volk bey Verlust der See-
 ligkeit an diese äußerliche Ceremonie
 bindert

binden/und zu dem Ende/ unter der Des-
 ste Mosis die noch vor ihrem Angesicht
 hängt/ die jenige Sprüche der Schrifft/
 so von dem Bad oder Reinigung der
 Wiedergeburt/ von der Reinigung
 im Wort / von dem Wasser und Geist
 auß dem himmlischen Element reden/
 blind und freventlich von der äußerliche
 Wasser-Tauffe deuten / die doch nur ein
 Zeichen solcher himmlischen Geheimniß
 ist: Das stärckste Argument / so sie ver-
 führet / durch das Wasser Joh. 3. aus
 welchem wir wiedergeboren werden/
 Das äußerliche Wasser der Tauffe zu ver-
 stehen / ist / weil solches Wasser von dem
 H. Geist unterschieden werde / aber so
 müssen sie auch ihre Kinder durch das
 äußerliche Feuer tauffen/ weilen vor der
 Tauffe Christi geschrieben stehet: Daß
 er werde mit dem H. Geist und mit Feu-
 er tauffen. Es können auch hier ihren
 Unfug einsehen die jenige Antichristen/
 im Geist-und Weltlichen Regiment/
 C 6 welche

welche mit Lands-verweisen / Soldaten
und Henckers-Knechten die jenige / so
diese Greuel einsehen / zu ihrem Heilig-
thum zwingen wollen. Und dardurch
doch nichts weiter aufrichten / als das ih-
re Götzen nur desto mehr geschändet /
und mit Roht beschmieffen werden: Wie
sie biß hieher die Erfahrung gelehrt hat.

Der 9. Artikel /

Von des HERRN
Nachtmahl.

Sag.

WOn des HERRN Nachtmahl lehre
und halte ich nach der Schrift / daß
es nicht könne gehalten werden / als von
wahren Gliedern Christi / daß kein
Nachtmahl des HERRN sey / wo diese Ge-
meinschaft des Leibes Christi nicht ist:
Daß es / nach der Absicht Christi / nichts
anders sey / als eine Verkündigung des
Tods Christi / und eine Gemeinschaft
der brüderlichen Liebe. Daß dadurch
keine

keine Vergebung der Sünden / Leben
 und Seeligkeit gegeben werde / durch ei-
 ne erdichtete sacramentliche Vereini-
 gung: Und daß die Gnade und Krafft
 Gottes / so sich bey solchem Liebes-Mahl
 finden solte / durch das Gebet und Har-
 monie des Geistes in Christo müsse ent-
 stehen / daß endlich das heutige so ge-
 nannte Nachtmahl des HErrn auch
 nur nach der äusserlichen Dispensation
 keine Verwandnuß mehr habe mit dem
 Nachtmahl der ersten Christen / da man
 nun ein rechtes Gößenwerck und Spiel
 darauff gemacht / in dem die so genannte
 Geistlichen das vermeinte Heiligtum
 in geringer doß allein in Händen ha-
 ben / und die Lāyen es gleichsam anbeten /
 und mauß-still annehmen / welches alles
 der Ordnung und Absicht Christi zu-
 wider ist.

I. Cor. II/20. Wen ihr zusammen
 kommt / so hält man da nicht des
 HErrn Nachtmahl. Dieses sagte

E 7 Paulus

Paulus von dem Nachtmahl der Gemeine zu Corinthen / bey welchem es nur von aussen etwas unordentlich zugienge. Was wollen sich dann die heutige Juden und Heyden befremden lassen/wann man zu ihnen sagt: Ihr haltet des HERRN Nachtmahl nicht / sondern habt ein rechtes Mess- und Bögenopfer / davon wir uns müssen absondern/vermöge der Ermahnung des Apostels. 1. Cor. 10. vers. 21.

1. Cor. 10/14. seqq. Darum meine Liebsten stehet von dem Bögendienst. Als mit den Klugen rede ich/richtet ihr/was ich sage: Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? denn ein Brod ist's / so sind wir viele ein Leib [da gehören ja die Glieder des Satans nicht hin] dieweil wir alle ei-
nes

nes Brods/ [welches Christus ist/]
 theilhaftig werden. Confer. I. Cor.
 XII. 13: Wir sind durch einen Geist
 alle zu einem Leibe getaufft / und
 sind alle zu einem Geist geträndet.

Gegenſatz.

Strauß ist offenbahr/daß es eine ver-
 wegene Pretension, und blindes
 Anfordern ſey / wann in einer Secte ſie
 ſene auch wie ſie ſey/und ſo gut ſie ſey/die
 ſo genannte Geſſlichen das Volck ſu-
 chen zu bereden / ſie hielten in ihren of-
 fenlichen Verſamlungen des HERRN
 Nachtmahl/ und die jenige ſo ſich von ih-
 rem Weſen abthun/ ſeyen Sacraments
 Schänder/da doch die Ordnung Chriſti
 durch ſie/ und ihr unreines Heiligthum/
 am meiſten geſchändet wird.

Der 10. Artikel/
Von der Beicht und
Absolution.
 Cap.

Das

Das Beichten/Beicht hören und Absolviren/es geschehe privatim oder insgemein/wie es heut zu Tag gebräuchlich ist/ halte ich vor ein absurdes Gaukelspiel/ und Betrug der Clerisey: So in dem Zeiten des Abfalls an statt der Christlichen Buß-Zucht durch welche die Böcke von den Schafften sind ausgeschlossen worden / von den verderbten Christen/ erst im Ausgang des dritten Seculi erfunden worden.

Gegensatz.

Sitzen also auf dem schädlichen Stuhl/ der das Gesetz übel deutet/ alle Beicht-Väter / und Absolvirer/ und mißbrauchen zu ihrem Kram und Vortheil diejenige Dertter der Schrift/ die von der Apostolischen Macht / und von dem allgemeinen Recht der wahren Christlichen Kirchen/ diese Buß-Zucht zu exerciren/ handeln. Welche/ wo sie heut zu Tag wieder solte nach der ersten und rechten Art exercirt werden/ so müßte

ste am manchem Ort ihrer drey oder vier
wohl zehen tausend in den Bann thun/
die mit Unfug Christi Nahmen führen.
Welches ein wunderliches Ansehen solte
gewinnen. Es kan auch diese Buß-
Zucht / samt andern äusserlichen Ord-
nungen der Christlichen Kirch nicht eher
wieder auffgerichtet werden / als wo an
einem Ort die wahren Christen an Zahl
und Macht die Juden und Heyden über-
treffen : die das unreine von sich können
auffsegnen / und wieder eine Christliche
Versammlung anrichten / welche keiner/
der Christi Sinn hat / verlassen / oder ge-
ring schätzen wird. Aber die Versam-
lung der Juden und Heyden besielet die
H. Schrift zu fliehen.

Der II. Artikel

Von Amt des Geistes im
neuen Bunde.

Satz.

B In den Dienern des neuen Bun-
des

des lehre und halte ich nach der Schrifft/
 daß nur die Heiligen / das ist / die durch
 den Glauben Christum in sich wohnen
 haben / von dem Geist Christi zum Lehrer
 Amt gesalbt / und tüchtig gemacht wer-
 den. Daß ein Diener des neuen
 Bunds von der Liebe Christi gedrungen
 das Evangelium predigen müsse / ob er
 schon davon keinen Lohn / sondern viel-
 mehr Trübsat und Verfolgung hat.
 Daß ein Diener des neuen Bunds aus
 dem Schatz der neuen Creatur in Chris-
 to müsse können den Zuhörern geistliche
 Gabe mittheilen / und Christo Kinder
 zeugen. Daß er auff keinerley Art
 müsse von den Gesezen der Welt / und
 von Menschen dependiren. Daß sei-
 ne einige Regel die Salbung des Geists /
 und Liebe müsse seyn / anders ist er ein los-
 ser Schwäger / und betrüglicher Arbeit-
 er aus der Beschneidung / der von Chris-
 to nicht gesandt ist.

Ephes. 4/11. 12. Er hat etliche zu
 Apo

Aposteln gesetzt ꝛc. Daß die NB.
Heiligen zugerichtet werden zum
Werck des Amts/ dadurch der Leib
Christi erbauet werde.

Rom. 15/18. Ich dörfte nicht et-
was reden / wo dasselbe Christus
nicht durch mich würckete ꝛc.

2. Cor. 2/17. Dann wir sind nicht/
wie etlicher viele / die das Wort
Gottes verfälschen / sondern als
aus Lauterkeit / und als aus Gott
reden wir in Christo. Wer das
nicht hat / der kan Gottes Wort nicht
rein predigen.

2. Cor. 4/6. Gott/der da hieß das
Licht aus der Finsternuß herfür-
leuchten / der hat einen hellen
Schein in unsre Herzen gegeben/
daß durch uns entstünde die Er-
leuchtung von der Erkantnuß der
Klarheit Gottes/ in dem Angesicht
Jesu Christi.

2. Cor. 5/14. Die Liebe Christi
dringet uns ꝛc. I. Petr.

1. Petr. 5/2. 3. Weydet die Heerde Christi/so euch befohlen ist [von Christo] und sehet wol zu/ nicht gezwungen/ sondern williglich/ nicht um schändliches Gewinns willen/ sondern von Herzen Grund/ nicht als die übers Volck herrschen/ sondern werdet Vorbilde der Heerde.

2. Cor. 3/ 2. 3. Ihr send unser Brieff in unser Herz geschrieben/ der erkant und gelesen wird von allen Menschen/ die ihr offenbar worden send/ daß ihr ein Brieff Christi send/ und durch uns geschrieben/ nicht mit Dinten [auff dem Concept-Papier] sondern mit dem Geist des Lebendigen Gottes/nicht in steinerne Taffel/sondern in fleischerne Taffel des Herzens.

2. Cor. 5/20. Wir sind Botschafter an Christi statt &c. Die können nicht von Menschen dependiren / und
 voll

von denselben vom Amt abgesetzt werden.

Gegensatz.

Sind also wohl Aufslachens werth alle diejenige / so die heutige Predigers-Zunft vor einen Dienst des neuen Bunds halten. Die doch von Menschen gesetzt und abgesetzt werden / ihre Amts-Tüchtigkeit von Menschen und verdorbenen Universitäten haben. Von dem Papier das gestolene Wort ins Gedächtnuß bringend und nicht auf Gott in Christo reden. Mit gewissem Sold / und nicht von dem Evangelio/ versorget sind. Mehrentheils vom Leben Christi und seinem Geist entfremdet. Darum sie sich dann nicht geschämet den Judam Ischarioth und den Propheten Bileam als zwey Schutz-Herrn ihres Ministerii zu erwehlen. Deren doch keiner ein Diener des neuen Bunds gewesen / welche sie zu seyn prätendiren: Dann erst nach der Auffahrt Christi

Christi die Amts-Gaben des neuen
Bunds auf die Diener Christi kommen
sind Ephes. 4/9. seqq.

Der 12. Artikel/

Von Weltlicher
Obrigkeit.

Satz.

Die Obrigkeit ist von Gott/und er-
ne Ordnung Gottes im Reich der
Natur / und in der Oeconomie des
Vaters unter dem Gesetz / das Böse zu
straffen/ und die Kinder des Reichs vor
den Gottlosen zu schützen. Die dieses
Amt nicht verrichtet / sondern in Eigens-
heit / als souverain tyrannisiret / das
ihre sucht/und die Kinder im Hause Got-
tes selbst verfolget / ist keine Ordnung
in d Amtmännin Gottes mehr/sondern
ist von ihm abgefallen/ und stehet nur
unter Göttlicher Gedult/zur Straff dem
menschlichen Geschlecht und zur Prüf-
fung der Frommen wie der Teufel selbst.
Im

Im Reiche Christi braucht man keiner
 Obrigkeit. Wiewohl unsere heutige
 Heyden- und Juden-Christen aller-
 dings der weltlichen Obrigkeit benöthi-
 get sind. Ein gnädiger Herr / als ein
 gnädiger Herr / kan kein Mitglied an den
 Leibe Christi / vielweniger ein Bischoff
 der Kirche Christi seyn. Eine Christ-
 liche Obrigkeit ist eine zweyfache
 Person / stehet unter Göttlicher Dis-
 pensation um der wahren Christen
 willen / und ist heut zu Tag ein rar Exem-
 pel. Ein wahrer Christ / der von dem
 Gesetz der Sünden durch den Geist
 Christi befreyet ist / stehet / wie Christus
 sein Meister / de Jure unter keiner welt-
 lichen Obrigkeit / doch gebrauchet er sich
 seines Rechts nicht / um dem gesetzlichen
 W. L. kein Vergernuß zu geben / pariret
 in Sachen die das Gewissen nicht tou-
 chiren / gibt Zoll und Zins / damit er mit
 Wohlthun verstopffe die Unwissenheit
 der thöri gen Menschen. Ehret den
 König

König/als eine Ordnung Gottes/fürchtet aber Gott allein.

Rom. 13/4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin dir zu gut/ thust du aber Böses so fürchte dich/ ic. heut zu Tag heisset es unter Christlicher Obrigkeit: Folgstu Christo nach/ so fürchte dich. Dann sie ist fluchs mit dem Schwerd hinter dir her.

Hos. 8/4. Sie machen Könige/ aber ohne mich/ sie setzen Fürsten und ich muß es nicht wissen. Also sind sie nicht alle von Gott / ohne nur durch eine Zulassung.

Matth. 20/25. seqq. Ihr wisset/ daß die weltliche Fürsten herrschen/ und die Ober-Herrn haben Gewalt; so soll es nicht seyn unter euch/ ic.

1. Cor. 6. Es ist schon ein Fehl unter euch (der in Christi Reich nicht gehöret) daß ihr mit einander rechtet/ warum lasset ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun.

Jac.

Jac. 2/1. seqq. Lieben Brüder habe
tet es nicht davor / daß der Glaube
an Jesum Christ / unsern Herrn
der Herrlichkeit / ansehen der Per-
son leyde: dann so in euer Versam-
lung käme ein Mann mit einem
gülden Ring (oder auch mit einer
güldenem Cron) 2c.

I. Cor. I/26. Nicht viel Weise nach
dem Fleisch / nicht viel Gewaltige/
nicht viel Edle oder Wohlgeborne
sind beruffen.

Matth. 17/25. seqq. Was düncket
dich Simon? von wem nehmen die
Könige auff Erden den Zoll oder
Zinse/von ihren Kindern/oder von
Fremden? (das ist so viel gefragt: kan
auch Gott wohl seine Kinder seinen Bez-
dienten und Hausknechten unterwerf-
fen?) Da sprach zu ihm Petrus:
von den Fremden. Jesus sprach:
so sind die Kinder frey. Auf daß
aber wir sie nicht ärgern/ [als ob wir
D Rebel:

Rebellen und Widerspenstige wären] so gehe hm ꝛ.

1. Petr. 2. Seyd Unterthan aller menschlichen Ordnung [so fern sie den äussern Menschen betrifft] um des HErrn willen (der sich auch selbst so fern der Obrigkeit unterworffen) dann das ist der Wille Gottes / daß ihr mit Wolthaten verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen (die eure Rechte und Freyheit nicht erkennen.) Als die Freyen / und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit [welches die Grossen der Welt alsbald schliessen würden / wo ihr euch eures Recht gebrauchen woltet] sondern als die Knechte Gottes (die sich mit ihrem Meister gern ihres Rechts begeben / damit nur nicht der Nahme Christi gelästert werde.) ꝛ.

Actor. 5/28. 29. Haben wir [Oberbischöffe] euch nicht mit Ernst gebotten / daß ihr nicht soltet lehren in diesem
diesem

diesem Mahnen: Und sehet / ihr
 habt Jerusalem erfüllet mit euer
 Lehr / und wollet dieses Menschen
 Blut über uns bringen [den wir als
 einen Reher und Sacraments-Schän-
 der haben aus dem Land gejagt.] Pe-
 trus aber antwortet / und die Apo-
 stel / und sprachen: man muß GOTT
 mehr gehorchen / als den Menschen.
 Und v. 12. sie hörten nicht auf alle
 Tage im Tempel / und hin und her
 in Häusern zu lehren / und zu predi-
 gen das Evangelium von Christo.
 Jesu.

Gegensatz.

Sie siehet ihren Unfug alle weltliche
 Obrigkeit / die in ein fremd Amt
 greiffet / und Christo in seinem Reich
 Ziel und Schrancken will setzen. Die
 die Kinder des Reichs / die sie beschützen
 solte / verfolget / ihre Bauch-diener und
 Pfaffen an Christi statt setzt / un in wü-
 ster Tyranny und Eigenheit / als ob sie
 D 2 nicht

nicht von Gott dependiret / hr: Unter-
gebene beherrschet: deren Schweiß zur
Wollust/ Pracht und Uppigkeit per fas
und nefas zu sich ziehet. Diese alle
können nicht sagen/das sie Gottes Ord-
nung sind und seines Reichs Amt-Leute
weil sie wider Gott selbst sich empören/
und alles nach ihrem eignen Gefallen
thun.

Der 12. Artikel/
Vom Mehr-stand und
Arbeiten.

Satz.

Soll ein Christ nach Gottes willen
arbeiten/so muß es im Glauben ge-
schehen / und der Grund seiner Arbeit
müß nicht die Sorge der Nahrung/noch
die Begierd reich zu werden / und sich
und seinen Nachkommen Schätze zu
samlen/ sondern allein die Liebe zu Gott
und seinem Nächsten seyn. Nemlich/
seint



sein eigen Brod zu essen / andern nicht
 beschwerlich zufallen / und etwas zu ha-
 ben vor die Dürfftigen. Wer anders
 arbeitet / der dienet nicht Gott / sondern
 dem Teuffel und seinen Lüsten. Auch
 muß die Art der Arbeit nicht an sich
 selbst befleckt / und zum blossen Dienst der
 Eitelkeit gerichtet seyn. Wie heut zu
 Tag auch die Taschen-Spieler / Tanz-
 meister / Kirckmeßgeiger / Marcktschreyer /
 böse Advocaten / lose Schwäzer aus
 der Beschneidung / die sich nicht nehren
 ihrer Hände Arbeit / alle vermeinen in ei-
 nem göttlichen Nahrungs-Beruff zu
 stehen. Und andere dergleichen Pro-
 fessionen / die dem Wandel der Christen
 zu wider sind.

Matth. 6 / 19. Ihr solt euch nicht
 Schätze sammeln auff Erden ic.

v. 25.orget nicht für euer Le-
 ben / was ihr essen und trincken wer-
 det ic.

2. Theß. 3 / II. 12. Wir hören / daß

D 3

etliche

ter:
zur
fas
alle
ord-
ente
een/
Uert

len
ge-
beit
och
ich
zu
ott
ch/
itt

etliche unter euch wandeln unordig/
und arbeiten nichts/ sondern treis-
ben Fürwitz: solchen aber gebieten
wir/ und ermahnen sie durch un-
sern HErrn Jesum Christ/ daß sie
mit stillem Wesen arbeiten/ und ihr
eigen Brod essen. Ihr aber lieben
Brüder werdet nicht verdrossen
Guts zu thun/ [wann ihr schon sehet/
daß eure Handreichung nicht allemahl
zum besten angewendet wird.]

Und in vorhergehenden Versen be-
zeuget der Apostel von sich selbst: Wir
haben nicht umsonst das Brod ge-
nommen von jemand sondern mit
Arbeit und Mühe/ Tag und Nacht
haben wir gewürcket/ daß wir nicht
jemand unter euch beschwerlich
wären. Nicht darum / daß wir
des nicht Macht haben (oder als ob
ihr uns/ die wir euch das geistliche säen/
nicht schuldig wäret / das Maul-Futter
zu geben.) Sondern / daß wir uns
selbst

selbst zum Vorbilde eu. h geben / uns
nach zu folgen.

Jacob. 5 / 1. seqq. Wolan ihr Ket-
then zc.

Gegensatz.

S Terbey können sich diejenige Mam-
mons-Brüder prüffen / welche an-
dere / die nicht mit ihuen im Koht wollen
wühlen und etwas bessers arbeiten / als
Faulenzer durchziehen / ob sie nicht dem
Teuffel zu Gefallen / in wüster Nah-
rungs-Sorge arbeiten / und nicht ihr ei-
gen / sondern gestohlen Brod essen.

Der 14. Artickel /

**Von der wahren Christ-
lichen Religion.**

Satz.

Aus allem / was bis hieher gesaget / er-
hellet / daß derjenige allein in der
Christlichen Religion stehe / der durch

den Glauben mit Christo vereiniget in
Christi Geiſt und Sinn einhergeheth/
die Welt ſammt ihren Lüſten verleug-
net/ und in der Liebe mit ſeinem Neben-
Glied alles gemein hat.

Joh. 15/12. 14. Das iſt mein Ge-
bott / daß ihr euch unter einander
liebet/gleich wie ich euch liebe. Ihr
ſeyd meine Freu- de / ſo ihr thut/
was ich euch gebiete.

Rom. 8/9. Ihr ſeyd nicht fleiſchlich/
ſondern geiſtlich/ ſo an- ers Gottes
Geiſt in euch wohnet. Wer aber
Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht
ſeyn.

Gal. 5/24. Welche Chriſtum ange-
hören / die creuzigen ihr Fleiſch
ſammt den Lüſten und Begier-
den.

Gegenſatz.

Schört dann ein mahl auf das reine
Wort-Geſchwaß und die Sacra-
menten zu Kennzeichen der wahren
Chriſt-

Christlichen Kirch zu machen. Welche doch Christus nicht dar zu gemacht hat. Suchet auch die Reinigkeit euer Kirch nicht in Meinen / sondern in der neuen Creatur / die allein in Christo gilt / und wo ihr diese findet / so haltet erst / daß ihr einen Christen gefunden habt. Wie ich dann alle die jenige vor Glieder der wahren Kirchen / und vor Brüder in Christo erkenne / die in der Gemeinschaft des Leibes Christi stehn / und die Liebe haben / ob sie auch schon nicht solten alle einerley Begriff haben von der Wahrheit / die ich aus dem Licht von oben erkenne. Dann daß Maasß der Erkantnisß ist nicht gleich / Christus aber und sein Geist muß alle Christen regieren. **GOTT** gebe / daß wir bald eine solche Christliche Kirch in grösserer Menge sehen? und daß nichts die Glaubige mehr von andern unterscheiden und trennen möge / als Christus und Belial / Licht

D 5 und

und Finsterniß/ Vergänglichhes und
Ewiges. Amen!

* *
*

Catalogus Der jenigen Schrifften
des Authors die zuvor gedruckt sind/
und in welchem die hier kurz-berährte
Puncten ausführlicher durch alle Ein-
würffe der Gegner ausgeführet sind:
Wohin der Leser / der sie haben kan/ ge-
wiesen wird / so es hierin nicht überall
Satisfaction findet/ und die Wahrheit
suchet.

1. Orcodoxia Orthodoxorum.
2. Papismus protestantium vapu-
lans, oder/das gestäubte Pabstum
an den Verfechtern der dürfftigen
Menschen-Sagungen in protesti-
render Kirch.
3. Wein und Del in die Wunden des
gestäubten Pabstums / oder fernere
Erklärung und Beweis desselben.
4. Axioma Adami veteris perpe-
räm

rarn Theologizantis & c. contra
Dr. Hannekenium.

5. Anfang / Mittel und Ende der
Ortho-und Heterodoxie, oder kurz
ßer Theosophische Entwurff von
der Sectirerey.
6. Ein Gespräch zwischen Eleuthe-
rio und Nicodemo, über die Frag:
Wie weit der lebendige Gott bey
den Götzen könne gesucht / und
empfundnen werden?
7. Der vor dem Thron der Wahrheit
angeklagete / verhörte und ver-
urtheilete Beicht-Batter / des
Herrn Pfarrer Cronen zu Trebur,
Buch / genannt: Schlüssel zum
Beichtstuhl/entgegen gesetzt.
8. Christen-Statt auf Erden/oh-
ne Lehr-Wehr-und Mehrstand/
oder kurze und eigentliche Ab- bildung
derer in dem Reich der Natur ent-
standenen / und im Zorn Gottes bes-
tätigten Ordnungen unter den
D 6 Men

Menschen Kindern zu Babel/ die
 Christi Nammen führen. Samt
 einer Utersuchung Ides auff diese
 Ordnungen gegründeten befleckten
 und unvernünftigen Gottes-
 dienst im Gebeht / Fürbitt und
 Dancksagung.



38 $\frac{4}{11}$

AB: 38 $\frac{4}{11}$

ULB Halle 3
003 331 571



Koip
VD 17





Inches

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

A. Ω.
CHRISTIANI
DEMOCRITI

Summarische
und
Auffrichtige

Blaubens=
Bekentniß/

über diejenige Lehr-Pun-
cten / so bißher in dessen
Schriften erörtert worden/

Aus denen in der Vorrede berühr-
ten Ursachen verfaßet und in Druck
gebracht.

Im Jahr / 1703.